HEYDEN, Carl Heinrich Georg von Entomologe Nachlaß Carl von Heyden
1793 - 1866

## A. - Manuskripte

| Nr. | | Blatt |
|---|---|---|
| 9 | Konvolut von | |
| | - eMsU (Umschlagtitel): "Entomologische Notizen für das Correspondenzblatt, von Senator Dr. Carl von Heyden". | 1 |
| | - eMs "Mybiarium einer Milbengattung". 2 Bl. | 2 - 3 |
| | - eMs "Zum Sitzungsbericht vom 2. Juli 1859" | 4 |
| | - eMs "Für das Correspondenzblatt. Dec. 1860. Über Parmula (Heyden) ... | 5 |
| | - eMs "(Berliner Zeitschrift 1862) Trachys minutus ..." | 6 |
| | - eMsmU (Berliner Zeitschrift von 1862) Aus meinen entomologischen Tagebüchern. Von C. von Heyden | 7 |
| | - eMsmU "Aus meinen entomologischen Tagebüchern. Von Carl von Heyden. Cecydomyia Lychnidis Heyden." | 8 |
| | - eMsmU "Aus meinen entomologischen Tagebüchern. Von Carl von Heyden. Zur Naturgeschichte der Coecinea." | 9 |
| | - eMsmU "Aus meinen entomologischen Tagebüchern. Von C. von Heyden. Zur Naturgeschichte der Geometra Vernaria." | 10 |
| | - eMs, dat. vom 22. Aug. 1847 | 11 |
| | - eMs "Entomologische Notizen", 2 Bl. | 12 - 13 |
| | - eMs, Varia, 24 Bl. | 14 - 38 |

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Entomologische Notizen

für das Correspondenzblatt

von

Senator Dr. Carl von Heyden.

# Myobia eine neue Milbengattung.

Unter den so mannigfaltigen Formen der Milbenartigen Thiere, findet sich auch eine, die bisjetzt noch ganz isolirt da steht, zwar schon lange bekannt ist, aber wie es scheint in neuerer Zeit wieder gänzlich in Vergessenheit gekommen ist.

Schrank ist soviel ich weiß der einzige der dieses Thier in seiner 1781 herausgekommenen Enumerato insectorum austriae beschrieben, und höchst unvollkommen, aber doch kentlich abgebildet hat. Er stellte es in die Gatt. Pediculus unter dem Namen Pediculus musculi sah aber wohl ein daß es unter diese Gattung eigentlich nicht gehören könne.

Alle milbenartigen Thiere (Acariden) theilen sich in 2 sehr bestimmt getrennte Familien, nähmlich in solche mit 8 Füße und solche mit 6 Füße. Neuere Naturforscher haben diese 2 Familien sogar unter 2 verschiedenen Thierclassen untergebracht, und zählen die 8füßigen unter die Arachniden, die 6füßigen aber unter die Insecten.

beide Familien haben das mitein-
ander gemein, daß sie in der Jugend
1 Paar Beine weniger haben, folglich
die 8füßigen nur 6, und die 6füßigen
nur 4. — Schrank war dieses von
den 8füßigen wohl bekannt, doch wußte
er nicht daß es auch Arten gäbe, die
nie mehr als 6 Beine bekommen, und
daher stellte er alle 6beinige in seine
Gattung Acarus, als solche Arten, von
denen das ausgewachsene Thier noch
unbekannt wäre. Nur sein Pediculus
musculi, den er wahrscheinlich oft beobachtet
hatte, schien ihm bey aller Ähnlichkeit
mit dem Milben doch ein vollkommen
ausgebildetes Thier zu seyn, das nicht
mehr als 6 Beine bekomme. Da nun
der damalige Unterschied der Gattungen
Acarus u. Pediculus (hauptsächlich) in das Daseyn
von 8 oder von 6 Beinen gesetzt wurde,
so mußte Schrank, wollte er nicht eine
neue Gattung errichten, diesen Thierchen
unter Pediculus setzen, was er auch
that.

(in eine eigene Familie Microphthira und) Latreille war der erste, der die 6beinigen
Milben in 3 Gattungen (Caris, Leptus
u. Astoma) vertheilte u. die Gattungs-
kentzeichen festsetzte.

die von mir aufgestellte Gattung
Myobia gehört nun in diese Familie.
bildet aber eine ausgezeichnete Gattung
deren Kentzeichen ich folgendermaßen
festsetze: Saugrüssel einfach, pfriemen-
förmig; Taster 3gliedrig:
1tes u. 2tes Glied sehr kurz
und breit, 3tes Glied
gebogen, fingerförmig;
Klauenglied 1theilig;
Augen ~~[illegible]~~
scheinen zu fehlen.

Die einzige hierher gehörige Art
Myobia coarctata von mir genannt
Pediculus musculi. Schranx ist kaum
dem unbewaffneten Auge sichtbar
und lebt auf der Hausmaus (Mus
musculus) wo sie sich besonders gern
in der Gegend der Schnautze fest-
saugt und sich nur sehr langsam von
der Stelle bewegen kann.
Schranx hat an den Tastern die
Glieder übersehen u. sie wohl daher
für Mandibulae gehalten. Seine
Abbildung stellt wahrscheinlich das
Thier in der Periode dar, wie es
eben das 6te Fußpaar erhalten hat.

Zum Sitzungsbericht vom 2. Juli 1859 in Salzhausen.

4

Senator v. H. aus Frankfurt berichtet, dass er soeben eine nicht uninteressante naturgeschichtliche Beobachtung gemacht habe. An den hiesigen Gradierhäusern wachst nebst andern Salzpflanzen, auch Aster Tripolium und fand derselbe ihm eine kleine Raupe, welche er als die der Bucculatrix maritima Stainton erkannte. Diese Motte ist bisjetzt nur an einigen Stellen der Meeresküsten von England, gleichfalls auf Aster Tripolium gefunden worden. Die vorgezeigten Raupen einfarbig blassgelb und haben sich einige schon in das mit 5 Längsrippen versehene, weisse Gespinst eingesponnen. Die Blätter der Pflanze zeigen, dass diese Raupe dieselbe Lebensweise, wie andere Bucculatrix-Arten führt. In der Jugend minirt sie in einem langen, wenig gebogenen Gange, während sie später frei auf der Unterseite der Blätter lebt, die sie benagt.

Zugleich bemerkt derselbe, dass die Soolkasten der hiesige Saline durch verschiedene Thiere sehr belebt sind. Die von ihm in der Entomologischen Zeitung beschriebene Coenia halophila findet sich auch hier sehr häufig vor und eine kleine braungelbe Limnobia sah er die Eier in das salzige Wasser absetzen. In diesem Wasser bemerkte er auch die Larven anderer Fliegenarten, eine kleine dunkelgrüne Hydrachna und häufig eine braune, seltner eine röthliche Cypris.

---

(Nach einer späteren Mittheilung entwickelten sich die nach Frankfurt mitgenommenen Raupen der Bucculatrix maritima schon nach 10 bis 14 Tagen zu einem auch hier in der Färbung ebenso veränderlichen Schmetterling, wie in England.)

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Für das Corresp. blatt. Dec. 1860.

5

Über Parmula (Heyden) und Scutelligera (Spix.)

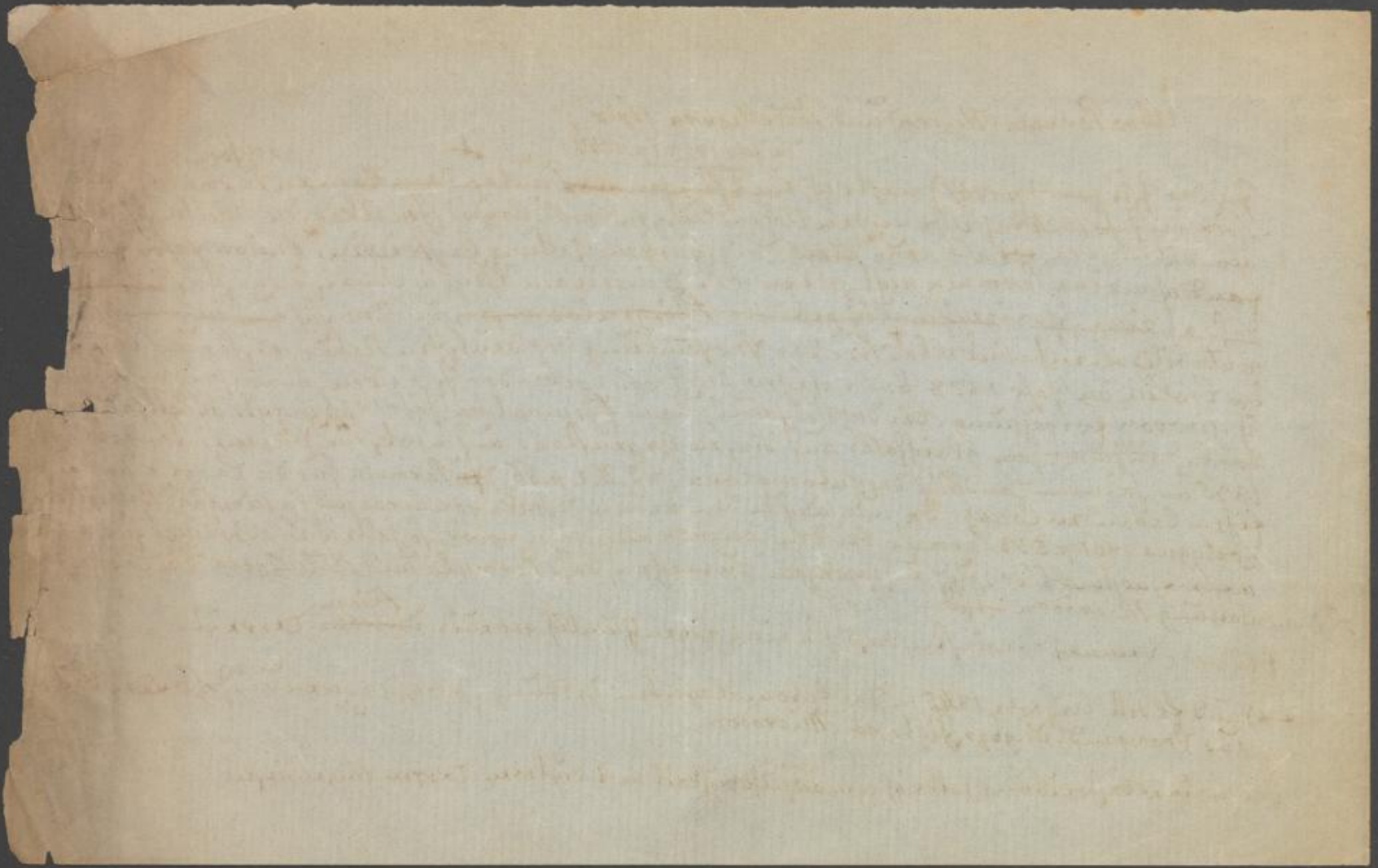
In der Isis (~~1823. p. 1247~~) machte ich im Jahr 1823 (p. 1247.) ~~ein Thierchen als~~ + ~~unter dem Namen~~ coccifor[illegible] Parmula, dann die Spix im Jahr 1824 ~~dasselbe~~ in den Abhandlungen der K. bayrischen Akad. der Wissensch. (Bd. IX.) als Scutelligera, ~~[illegible]~~ als neue ~~Moll~~ Landschnecken-Gattung ~~beschrieben~~ [illegible]*. Einige Jahre später ~~fand~~ ich meine Parmula nicht selten bei Bingen am Rhein in Ameisennester ~~und erk[illegible]~~ ~~daß es eine sehr eigenthümlich gebaute Fliegenlarve sei~~, aus der sich ~~auch im~~ Micr[illegible] mutabilis L. entwickelte.+ Bei der Versammlung der deutschen Naturforscher und Ärzte in Berlin, im Jahr 1828 bei welcher der Herausgeber der Isis, Oken, anwesend war, mach[illegible] ich hiervon Erwähnung. Bei der Versammlung in Pyrmont im Jahr 1839 machte Schlotthauber ~~darauf aufmerksam~~ gleichfalls auf diesen Gegenstand aufmerksam.**) Burmeister erklärte 1835 in seinem Handbuch der Entomologie (Bd. II. 1. p. 66.) ~~für~~ Parmula für die Larve eines auf Eichen lebenden Coccus. Da nun auch in dem neuen Werke von Carus und Engelmann, in der Bibliotheca zoologica. 1861. p. 533 Parmula bei den Coccinen aufgeführt wird, so halte ich es allerdings für angemessen, nochmals darauf aufmerksam zu machen, daß Parmula und Scutelligera die Larven der Fliegen-Gattung Microdon ~~ist~~ sind. E. v. H.

+ Es war demnach erwiesen, daß sie eine eigenthümlich gebaute ~~dipteren~~ Fliegen-Larve ist.

**) und Elditt lieferte 1845 in der Entomologischen Zeitung (p. 384.) einen umfassenden Beitrag zur Verwandlungsgeschichte von Microdon.

bei meiner Beschreibung hatte ich schon auf Ähnlichkeit mit dipteren-Larven hingewiesen

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main


Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Berliner Zeitschrift 1862.

6

# Trachys minutus. Verwandlungsgeschichte.

Die Larve hat ohne den Kopf 13 Segmente, ist fußlos, lang gestreckt, niedergedrückt, flachgewölbt, vorn breit, nach hinten stark verschmälert. Die Segmente sind stark eingeschnürt und haben an den Seiten, hinter einer eingeschnittenen Linie, einen großen, fast knopfartigen Vorsprung. Der Körper ist schwach glänzend, grünlichweiß, mit einer Reihe schwarzer, glanzloser Flecke über den Rücken und Bauch, auf beiden Seiten von gleicher Größe und Gestalt.

Der Kopf ist klein, dreieckig, schwarz, schmäler als das 1. Segment, fast völlig in dieses zurückgezogen.

Die 3 ersten Segmente sind am breitesten und von diesen das 2. am schmälsten. Das 1. Segment hat einen großen, dreieckigen, nach vorn zielenden Fleck mit stumpfen Ecken, auf der Oberseite mit eingedrückter Längslinie, auf der Unterseite mit heller Längslinie. Das 2. Segment hat einen schmalen Querfleck mit denselben Längslinien wie auf dem vorhergehenden. Auf dem 3. und 4. Segment ist der Fleck nach vorn stumpf dreilappig; auf den folgenden gerundet, mit einer schmäleren Verlängerung nach vorn. Das vorletzte Segment hat 2 hintereinander stehende runde

Fleckchen. das letzte, schmale, etwas dreieckige, hinten abgerundete Segment ist ungefleckt.

An der Stelle der 6 Vorderbeine sind kleine Gruben, die blasenartig vorgetrieben werden können und wodurch sich die Larve etwas unbeholfen fortbewegen kann.

Die Puppe hat völlig die Gestalt des vollkommen Insekts, ist glänzend schwarz und sind alle Körpertheile in ihren Umrissen stark vortretend. Die Scheiden lassen auf der Unterseite die 4 letzten Segment frei. die Puppe ist unbeweglich.

Die Larve lebt minirend in den Blättern rauher Weidenarten, (Salix caprea, aurita, etc) wo sie eine an der Blattspitze anfangende, gewöhnlich über die Mittelrippe gehende, große, unregelmäßige, anfangs grünliche, dann gelbbraun werdende, blasenartige Mine anlegt, in welcher der fadenförmige, schwarze Koth, mehr oder weniger gehäuft, umherliegt. An der Spitze des Blattes, auf der Oberseite, befindet sich stets ein schwarzes, glänzendes Fleckchen, unter dem wahrscheinlich das Ei lag. Die Larve fand ich um Frankfurt Ende August und Anfangs September. die Verwandlung zur Puppe erfolgt frei in der Mine und entwickelte sich der Käfer Ende September. Er überwintert, doch überwintern auch Puppen in den abgefallenen Blättern, schon Ende April erscheint der Käfer an Weiden. Da er jedoch auch im ganzen Juli und August gefunden wird, so bestehen ohne Zweifel zwei Generationen.

(1838.)

Berliner Zeitschrift 1862

7

Aus meinen entomologischen Tagebüchern
(Von E. von Heyden.)

Larve des Ramphus flavicornis

Die Larve ist fußlos, sehr kurz, dick, eiförmig, glänzend, haarlos, glatt, etwas klebrig, lebhaft gelb; die Segmente etwas wulstig, ziemlich eingeschnürt. Der Kopf klein, flach, glänzend, dunkelbraun, hinten mit einem großen, halbrunden gelben Fleck. Die Freßzangen sind stark und der Kopf halb zurückziehbar. Das Nackenschild vorn verschmälert; in der Mitte mit sehr breitem, braunem, durch eine gelbe Längslinie getheiltem Fleck und ebenso beiderseits vorn nach unten ein brauner Fleck. Der Hinterleib hat auf dem Rücken einen großen schwarzgrünen Fleck, der von der zu sich genommenen Nahrung herrührt.

Die Larve lebt Ende Oktober in nicht sehr großen, unregelmäßigen braungelben Flecken in Birkenblättern minirend; einzeln, jedoch auch zuweilen bis zu 12 in einem Blatt. Sie ist sehr träge und scheint sich kaum außerhalb des Blattes fortbewegen zu können.

Die ~~Ihre~~ Verwandlung zu Puppe erfolgt in ihrem Wohnorte nach der Überwinterung. Diese hat die Gestalt des Käfers, Flügeldecken

von

etwa halber Körperlänge. Sie hat dieselbe gelbe Farbe wie die Larve, braune Augen und sehr bewegliche Hinterleibs-Segmente. Der Käfer entwickelt sich Ende April.

In spätern Jahren habe ich die Larven im Herbst in großer Menge auch in den Blättern der Birken und Kirschen minirend gefunden und bildeten die Minen hier fast nur Flecke, aber oft bis zu 12 in einem Blatte.

~~Fragmente~~ Aus meinen entomologischen Tagebüchern. Von C. von Heyden.



Cecidomyia Lychnidis Heyden

Antennis 13-articulatis, nigro-fusca, capite postice thoraceque antice aureo-pilosis, abdomine rufo-flavescente, fasciis obscurioribus; alis canis.

Körperlänge 1 Linie. Fühler in beiden Geschlechtern mit 13 gerundeten, braunen Glieder, die beim Männchen ⅓ der Knotenlänge von einander entfernt sind, beim Weibchen aber zusammenstoßen. Kopf braun, hinten mit goldgelben Härchen besetzt. Augen schwarz. Halsschild oben schwarzbraun, vorn mit goldgelben Härchen, die in Längsreihen stehen, – unten rothbraun. Schildchen rothbraun. Hinterleib oben röthlichgelb, – beim Männchen etwas blasser, – auf jedem Segmente hinten eine breite dunkele Binde, die aus sehr kleinen, schwärzlichen Härchen besteht, – unten einfarbig röthlichgelb. Schwinger gelb. Flügel grau, der Vorderrand dunkeler. Beine gelb, nach außen ~~in~~ der ganzen Länge nach dunkel, daher sie von vorn besehen fast schwarz, von hinten aber gelb aussehen.

Die Larve ist klein, länglich, beiderseits flachgewölbt, – nackt, matt, einfarbig weiß, bis auf eine feine braune Längslinie auf dem 1. Segment, der Kopf ist sehr klein, der Körper besteht ohne den Kopf aus 12 Segmenten. Diese sind ziemlich scharf gesondert ~~und~~ an den Seiten gerundet und führen auf der Oberseite einen mit kleinen Höckern besetzten Querwulst. Das erste Segment ist sehr klein, das zweite vorn tief ausgebuchtet, das letzte hinten gerundet, mit 2 kleinen Einbiegungen.

In einem eirunden, undurchsichtigen, weißen Gespinste verwandelt die Larve ~~sie~~ sich zu einer rothgelben Puppe, die schon alle Theile des vollkommenen Insekts zeigt und auf der Stirne 2 kleine Spitzen hat. Die sehr feine, weiße Puppenhülle, nimmt die Mücke

bei ihrer Verwandlung mit aus dem Gespinste.

Die Larve lebt bei Frankfurt einzeln, aber in großer Gesellschaft, in sehr wolligten, aus ~~Blättern~~ zusammengewachsenen Blättern gebildeten Gallen, von der Größe einer Haselnuß, an den Stengeln der Lychnis dioica. Ich fand sie Ende Juni; ~~und~~ Mitte Juli ~~er~~ entwickelten sich schon die Mücken.

Aus meinen entomologischen Tagebüchern, von E. von Heyden

Zur Naturgeschichte der Coccinen.

Es ist zu bedauern, dass bei den Coccinen, verhältnissmässig noch so wenige Männchen bekannt sind, was seinen Grund darin hat, dass sie wegen ihrer Kleinheit sich unseren Blicken leicht entziehen und ihre Erscheinungszeit eine nur sehr kurze ist. Und doch lässt sich, ohne Kenntniss der Männchen, nicht wohl bestimmen, welche Gattung einer Art angehört. Aber auch die Weibchen haben eine genaue Beschreibung nöthig, und zwar zuerst in ihren noch kleinen Zustande, in dem sie jedoch schon grösstentheils entwickelt sind und dann in ihrem grösseren Zustande, wovon sie fast eine noch eine Hülle für ihre Nachkommen sind.

Ich habe mir seither viele Mühe gegeben, das bisher unbekannte Männchen der an Fichten vorkommenden so sehr häufigen Lecanium Quercus Reaum. aufzufinden, aber erst in den letzten Tagen des Aprils 1833 mit Erfolg in einer grossen Menge an einem Abhange, bei Ober-Ursel im nahen Taunusgebirge. Es liess sogleich vermuthen, dass es nicht zur Gattung Lecanium gehört, da sich die zwei Schwanzborsten fehlen. Aspidiotus lauft der Entwickelte in seinen einfachen gelben Hülle aus. Das Männchen entwickelt sich eine gelbbräunliche Puppe an der einzelnen Theile des vollkommen Insekts sichtbar sind. Die Puppe liegt in einem länglichen, weissen Gespinnste an der Rinde.

Die zur Gattung weissen Weibchen waren gleichfalls in den Rindenspalten sehr zahlreich vorhanden. Die hatten die Grösse kleiner Nadelköpfe, waren fast kugelrund, einfarbig gelblichgrau, an den Seiten mit kurzen, weissen Wollen angeflogen und sehr leicht zerdrückbar. Der auf der Brust befindliche sehr dünne Saugrüssel, ist wohl einmal länger als der Körper, und wird dabei tief in die Rinde eingebohrt. Die Beine sind wegen ihrer Kürze und Dünne nur schwer zu sehen. Gegen Ende Mai, ist das Weibchen verwachsen, aber noch ganz weiss und von aschgrauer Farbe.

Ich habe in meiner Sammlung die Gattung Talla benannt und diese die Art Talla Quercus Reaum. genannt.

Hier vielleicht

Verse

hierher gehörige Art, habe ich im August 1847 in großer Menge bei Neuchatel in der Schweiz an Epheu (Hedera helix) gefunden, aber nur in erwachsenen weiblichen Exemplaren. Ich nenne sie

Lecanium eburneum (. . . . . .

Sie lebt an den jüngeren, grünen Zweigen des Epheus, die durch sie höckerig, krumm, zerbrechlich werden. Sie sitzt gewöhnlich etwas in den Zweig eingesenkt. In Lustgärten bekommen durch sie die Zweige des Epheus ein häßliches Aussehen und sterben auch viele ab.

Die Eigenthümlichkeit vieler Coccinen, bei welchen schon als Larven Männchen u. Weibchen getrennt, aber unter sich gesellig leben, habe ich schon an a.O. bemerkt.

---

Aus meinen entomologischen Tagebüchern. Von C. von Heyden.

Lecanium eburneum Heyden

Pyriforme, postice angustato, supra convexum, glabrum, nitidum, eburneum. ♀

Körperlänge 1⅓ Linie. Birnförmig, vorn breit, gerundet; nach hinten verschmälert, stumpf zugespitzt, die Spitze etwas aufgerichtet; oben gewölbt, glatt, glänzend, elfenbeinweiß. Zuweilen sind drei äußerst schwache, verloschene, mehr gaue Längsstreifen sichtbar. Unterseite flach. die Ränder scharf. Ich fand nur alte, unbewegliche Weiber, die auf ihrer Unterseite noch Spuren, kurzer, dünner Beine erkennen ließen.

Ich habe diese Art im August 1847 in großer Menge bei Neuchâtel in der Schweiz an Epheu (Hedera helix) gefunden. Etwas eingesenkt sitzt sie gesellig an den jungen Trieben, die durch das Saugen des Thieres häufig höckerig, verdreht, bald angeschwollen und dann wieder verdünnt erscheinen. Diese sehr zerbrechlichen Zweige, sterben später häufig ab und geben dem Strauch, besonders wenn er als Zierpflanze benützt wird, ein häßliches Ansehen. Selten auf den Blättern und dann nur auf jungen

~~Fragmente~~ Aus meinen entomologische Tagebüchern, von C. von Heyden

(10)

Zur Naturgeschichte der Geometra Vernaria.

Gegen Ende ~~des Mai's~~ Mai 1832 fand ich im hiesigen botanischen Garten, auf verschienen Clematis-Arten, erwachsene und auch noch kleine Raupen dieser Art. Nur eine Anzahl der ersteren entwickelten sich Mitte Juni zu Schmetterlingen. Die Raupen welche sich nicht verwandelt hatten, hörten um diese Zeit auf Nahrung zu sich zu nehmen und blieben, an einem Ästchen ~~sitzend~~, stets unbeweglich gerade ausgestreckt, an derselben Stelle sitzen. Wurden sie mit Gewalt von ihrer Stelle weggenommen, so setzten sie sich nach einiger Zeit, wieder an ein anderes Ästchen fest. Ich war sicher, daß meine Raupen keine Nahrung mehr zu sich nahmen, da ~~die Raupen~~ dieselben ihre Stellung nie verließen und auch die vorgelegten Blätter keine Spur von Fraß zeigten. Auch gaben sie keine Excremente mehr von sich. Ich theilte nun ~~meine~~ Mitte Julie Raupen in zwei Theile, von denen ich die Einen nicht mehr fütterte, den Andern aber bis in den Herbst stets frische Nahrung vorlegte, die aber stets unberührt blieb. Sowohl die Erwachsenen, als die Halbwüchsigen blieben nun unbeweglich den ganzen Sommer, Herbst und Winter durch an derselben Stelle sitzen. Im Winter stellte ich beide Schachteln in ein ungeheitztes Zimmer. Im April brachte ich einige Clematis Zweige, indem ich sie im Zimmer in Wasser setzte, zur früheren Entwicklung des Laubes, aber auch dieses wurde von den Raupen nicht berührt. Endlich am 6. Mai brachte ich Laub aus dem Freien mit und nun fingen ~~die~~ sie an zu fressen, jedoch sehr mäßig. Alle Raupen hatten hiernach in länger als 10 Monaten keine Nahrung zu sich genommen. Selbst die großen

häuteten sich nun und entwickelten sich Mitte Juni zu Schmetterlingen.
Die noch kleineren Raupen gingen aus mir unbekannten Ursachen
zu Grunde. Im Freien habe ich öfter Anfangs September, Räupchen
von 3 Linien Länge gefunden.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

1 1/3 ''' lang, birnförmig, vorn breit, gerundet, nach hinten verschmälert, stumpf zugespitzt, die Spitze etwas aufgerichtet, oben gewölbt, glatt, gänzend, elfenbeinweiß (gelblichweiß); zuweilen erblickt man 3 äußerst schwache, mehr graue Längsstreife. Unterseite flach, die Ränder scharf. Ich fand nur alte, unbewegliche Weibchen, die auf der Unterseite noch Spuren kurzer, dünner beim Erkennen leiden.

In großer Menge an den jungen Trieben des Epheus und häufig in dieselben etwas eingesenkt. Die jungen Zweige werden durch sie häufig höckerig, verdreht, bald angeschwollen und dann wieder verdünnt. Sie sind sehr zerbrechlich und dem Strauch wenn er als Zierpflanze benutzt wird ein häßliches Ansehen.

Auf Blättern selten u. dann nur auf jungen

22 Aug. 1847

Pyriforme, postice angustato, supra convexum, glabrum, nitidum, eburneum. ♀

Entomologische Notizen 12

(eigentliche u.)
Der gewöhnliche Aufenthalt der T. granella ist in trocken Baumpilzen, daher es wahrscheinlich ist, daß das Getraide welches sie so häufig zerstört ~~verzehrt~~ nicht mehr gesund ist, sondern in der Pilz u. Schimmel-Entwickelung begriffen ist. Auch Tenebrio molitor findet sich in trocken Baumschwämmen

(Argus Geoffroy (11-maculata F.)
Coccinella ~~11 punctata F.~~ (Argus scriba)
Brahm bemerkt schon 1802 ausdrücklich im Naturforscher N. 29. p. 149. daß die Larve dieser Art auf Bryonia alba u. dioica lebt und daß er sie bis zur Verwandlung mit deren Blätter genährt habe. daß sie auf diesen Pflanzen lebt ist schon früher bekannt gewesen

Schon 1790 führt Brahm ~~an~~ im Insekten-Kalender an, daß diese Art auf Bryonia alba lebe. Auch durch Dillwyn, Westwood und Audouin ist es bekannt daß sich die Coccinellen theilweise auch von Vegetabilien wnähren.

Bemerkungen über die Gallägpfel der Materialhändler

13

~~Alt~~ Aleppo-Gallägpfel

schwarze, waren in der Regel sehr fest und enthielten nur höchst selten ausgebildete Insecten

grüne, enthielten die meisten volle Insecten

weiße, doch waren auch schon welche ausgeflogen, waren größtentheils von ausgeflogenen Insecten

Puglieser-Gallägpfel (oder Smyrner)

gewöhnlich etwas kleiner u. weniger höckrig als die vorigen. Sie entstehen von demselben Insect der Ausdruck bei Gallägpfeln im Handel, in Sorten bedeutet daß sie gemischt von solchen sind, wo das Glarve, oder Puppe oder Insect noch darin enthalten ist oder nicht. Nur bei diesen (in Sorten) habe ich Insecten gefunden, bei den andern ohne diese Bezeichnung keine. = schwarze?

Istrier-Gallägpfel

Gall (klein) Sind häufig in Klumpen an die Ästchen angewachsen (und) sich leicht, der größere Theil schon durchlöchert und enthalten öfters noch die Insecten, die von den vorigen verschieden sind

Sorte

## Ungarische Gallapfel

Sind alle sehr klein, rund, runzlich, einzeln, hart und enthalten sehr selten Insecten. Ich bin zweifelhaft, ob es mit dem in den istrischen identisch ist.

## Knoppern

Das Gallinsect ist von den vorigen verschieden. In jeder lebt nur ein Individuum, welches sich in einer eyförmigen, etwas spröden Hülle entwickelt. In äusserer Masse der Knoppern leben noch andere Insecten, wie die kleinen Löcher in derselben bezeigen, doch kenne ich sie nicht.

---

Allerdings findet man in den Höhlungen der grössern Gallwaspen schwarze Excremente.

Trachys minutus L.

ist fußlos

Die Larve hat ohne den Kopf 13 Segmente, sie ist lang gestreckt, niedergedrückt, flach gewölbt, vorn breit, nach hinten stark verschmälert. Die Segmente sind stark eingeschnürt und haben an den Seiten, hinter einer ~~[illegible]~~ eingeschnittenen Linie, einen großen fast knopfartigen Vorsprung. Der Körper ist schwach glänzend, grünlich weiß, ~~der Kopf~~ mit einer Reihe schwarzer, glanzloser Flecke über den Rücken und Bauch, auf beiden Seiten von gleicher Größe u. Gestalt. Der Kopf ist klein, dreieckig, schwarz, 2/3 schmäler als das 1. Segment, fast völlig in dieses zurück gezogen.

Die 3 ersten Segmente sind am breitesten, von diesen das 2. am schmälsten. Das 1. Segment hat einen großen, dreieckigen, nach vorn zielenden Fleck mit stumpfen Ecken, auf der Oberseite mit eingedrückter Längslinie, auf der Unterseite mit hellerer Längslinie. Das 2. Segment hat einen ~~mit~~ schmalen Querfleck ~~u.~~ mit selben den Längslinien wie auf dem Vorhergehenden. Auf

dem 3. u. 4 Segment ist der Fleck nach
* vorn stumpf 3zackig; auf den folgenden
gerundet, mit einer schmäleren Verlän-
gerung nach vorn. das vorletzte Segment
hat 2 hintereinander stehende runde
Fleckchen. das letzte, schmale, etwas
dreieckige, hinten abgerundete Segment
ist ungefleckt.
An der Stelle der 6 Vorderbeine sind
kleine Gruben, die blasenartig vor-
getrieben werden können und wo-
durch sich die Larve etwas unbeholfen
fortbewegt.
Die Larve lebt minirend in den
Blättern der rauhen Weidenarten
(Salix caprea, cinerea (?)) wo sie
~~an~~ einer der Blattspitze anfangende, ge-
wöhnlich über die Mittelrippe gehende
große, unregelmäßige anfangs
grünliche, dann gelbbraun werdende
blasenartige Minen anlegt, in ~~den~~ der
der fadenförmige schwarze Kothmasse
oder [illegible] gemengt [illegible] umher liegt (*)
fand ich um Frankfurt
Die Larve [illegible] Ende August u. An-
fang September u. erfolgt die Verwandlung zur

* An der Spitze des Blattes auf der Oberseite, besonders [illegible]
[illegible] Fleckchen, [illegible] das [illegible]

Puppe frei in der Mine.
Die Puppe hat völlig die Gestalt des
vollkommen Insekts, ist glänzend,
schwarz und sind ~~auf der Unterseite die anliegenden~~
~~Seg~~ Scheiden der Flügeldecken u. beine
~~stark vortretend. Sie lassen die 4~~
~~letzten Hinterleibssegmente frei~~

alle einzelne Körpertheile in ihren
Umrissen stark vortretend. Die
Scheiden lassen auf der Unterseite
die 4 letzten Hinterleibssegmente
frei. Die Puppe ist unbeweglich.

Ende Sept. entwickelten sich Käfer
die überwintern. Auch Puppen überwintern
Schon Ende April erscheint der Käfer
auf Scheiden.
Auch ~~Ende~~ Mitte August gefangen.
Auf. Juli.

Ob 2 Generationen?

Schon im Jahr 1830 die Puppen in den
Minen gefunden. Die Lauge zuerst
1859

Rhamphus flavicornis?
~~Orchestes~~

Apfelblätter
=? gleich dem von Birken

Fußlos
Larve kurz, eirund, die Segmente wenig ein=
geschnürt, oben und unten etwas gewölbt, vor
~~dem Außenrand auf~~ an den Seiten auf jedem
Segment ein Grübchen, glatt, glänzend, hoch gelb,
ein eirunder schwärzlicher Fleck von der Nahrung
herrührend scheint durch; etwas klebrig.
Der Kopf fast nur 1/3 so breit als das 1te Segment,
vorn abgerundet, die Seiten gerade, flach gewölbt
mit eingedrückter Mittel= u. gelbsicher schiefer Seitenlinie,
glänzend, braun, hinten mit gelben Fleck,
wodurch der Kopf scheinbar sichelförmig braun
erscheint; der hintere Theil des Kopfes ist in
das 1te Segment zurückgeschoben. Der Mund
steht etwas vor.
(1 in der ~~Wölbung~~ braunen Sichel hinten in der Mitte ein kleines
braunes Strichelchen) Kopf unten etwas concav.
Erstes Segment fast doppelt so breit als das
folgende, vorn stark ausgerandet, in der Mitte
beiderseits ein etwas verloschener grauer Fleck
Vorletztes Segment ~~klein~~ unten beiderseits mit
einem kleinen Zahn. Letztes Segment klein,
hinten abgestutzt, unten ~~mit etwas vor~~ vor
der Spitze mit etwas abstehendem dunkleren
After.
Die Larve ist sehr träge u. kann sich außer der
Mine kaum fortbewegen. Ich fand sie noch Mitte
November in Blättern des wilden Apfels
noch fressend. Sie minirt in einem kurzen

breiten, zuweilen etwas schlangenförmig gewundenen, auf der Oberseite des Blattes hervortretenden, gelbbraunen Gang. Zuweilen nur ein unregelmäßiger Fleck.

(1845.)

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Verwandlungs-Geschichte des Trachys minutus und Ramphus flavicornis. Von C. von Heyden

—

Beschreibung. — —

Heeger hat ~~schon~~ im Jahr 1851 in den Sitzungsberichten der math. naturw. Classe der kais. Akademie der Wissenschaften zu Wien pag. 209 eine genaue Beschreibung und tab. V. die Abbildung der Larve ~~u. Puppe~~ samt Puppe des Trachys nanus geliefert, ~~dessen~~ ~~tab~~ ~~Larve~~ die in den Blätter von Convolvulus arvensis minirt.

Leprieur ~~liefert~~ macht in Guérin Revue et Magas. de Zoologie IX, (1857) p. 85, die Naturgeschichte nach seinen Bemerkungen der auch schon bekannt von Reaumur gekannten Trachys pygmaeus, dessen Larven in den Blättern verschiedener Malvenarten lebt.

Hiernach sind ~~von~~ aus der in Europa nur ~~in~~ mit wenigen Arten vorkommenden Gattung Trachys nun schon drei Larven bekannt.

Ich gebe hier die Naturgeschichte des Trachys minutus, wie ich sie in meinem Tagbuch von 1838 vorfinde.

Heeger ~~kommt~~ hat das Verdienst zuerst genauer bekannt gemacht zu haben, daß die Larven von Trachys in Blättern miniren, während die ~~andern~~ andern Buprestiden im Holz leben soviel bekannt

18

d.: 17 Okt. 1860 an Prof. Löw nach Meseritz geschickt:

Meine fernere Beobachtungen über die neue Kornmade.
(in № 35 d. landwirth. Zeitschrift für Hessen.)

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

~~Diptera~~ Achillea millef. A.1.

Trypeta 5 Stigma Loew

19

Die Larve ist kurz, dick, weiß, walzig, hinten gerundet, vorn gerade abgeschnitten und bildet diese vordere schwarze unebene Fläche den Kopf.

Ich fand die Larve im Oktober in der Samenhülle der Achillea millef. die gallenartig auf der Dolde der Pflanze etwa 2 Linien hoch, kegelförmig hervorragt. Auf dem Grund dieser Galle sitzt die Larve den flachen Kopf nach oben gerichtet ▢. Sie vermag nicht zu kriechen.

Bürgelr. höhe, häufig

Entw. Anf. Juni.

vid. N. n.

Diptera Allium ursinum

20

Die Larve ist fast gleichbreit, dick, etwas niedergedrückt, nach vorn etwas verschmälert, mit vielen Querringen, an den Seiten etwas gebuchtet, fettglänzend, gelblichweiß. Der sehr schmale, kurze Rüssel wird im Kriechen vorgestreckt, ist gleichfarbig, aber mehr glänzend und hat schwarze Freßwerkzeuge.

Auf dem letzten Segment ein nach hinten gerichtetes, durch eine Längslinie getheiltes, hinten ausgebuchtet, stumpfes, röthliches Hörnchen.

Minirt im Mai oft in mehreren Exemplaren in den Blättern des Allium ursinum. Die Mine nimmt gewöhnlich das ganze Blatt ein.

pl. 34. fig. 8. Reaumur T. III

Ich habe Anfangs April vor dem Ausbruch des Laubes Lindenzweige ins Wasser gesetzt, im Zimmer treiben lassen, wo sich schon an den jungen Blättern die Ränder ringsum umrollten. Es rührte dieses von kleinen, etwas roth gezeichneten Milben her, die hier ihre Eyer absetzten.

Insecten waren an diese Zweige nicht gekommen

59
24
35

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

die schöne, mehr braune Larve
fand Lauer d: 16 Mai im Schlund
des Rehes, schon so verhärtet.
(war wohl ein Hinderniß) Von
der Nase bis in den Schlund (?)
auch noch ganz kleine Larven in
großer Menge

22

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Oestrus?

die Larven waren glänzend schwarz, krochen lebhaft umher und fanden sich am 15ten März unter der Rückenhaut eines Rehes. Am 20ten waren sie hart geworden. In ihrer Gesellschaft fanden sich auch weiße Larven, die jedoch zu Grunde gingen

Verte=

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Diptera Limnobia vid. ♀ 23

Die Made ist kurz, dick, nach vorn (im Kriechen) verschmälert, querrunzlich, glanzlos, grünlich-grau. ~~Ab~~ An den Seiten eine schwache längsleiste. Kopf klein, gleichfarbig. Am letzten Segmente 6 kurze, breite, in einem Kreis stehende Zähnchen, wovon die beiden nach den Seiten etwas größer sind. Die sehr träge Made lebt bei ~~Tüchern~~ Mitte April Hügen zwischen den Steinen der Weinbergsmauern, unter harter, trockner, lehmartiger Erde in kleinen Höhlen, die nach außen ein kleines Loch zeigen. Der Kopf ist gewöhnlich eingezogen.

Entwickelt Ende August.

Halsschilde und röthlichen Augen, wird.
Ihre Scheiden sind anliegend und die
der Hinterbeine mit dem Körper gleich-
lang.
Entwickelt Ende April, Anfangs Mai, doch
waren um diese Zeit auch noch überwinterte
Larven vorhanden.

24

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

vid. ⊖

Diptera

Larve lang, schmal, walzenförmig, glänzend, glatt, weißlich, durchscheinend, mit sehr deutlich sichtbaren Eingeweiden. Kopf klein, länglich, glänzend, schwarz, mit hellerem Mittelfleck. Erstes Segment vorn mit 2 dunkleren Pünktchen. Letztes Segment gerundet.

Die Larve ist schleimigt und lebt in und an Jauchen, nassen Pilzen, in weißen, aus Schleim gebildeten Röhren die seitlich durch einzelne Fäden befestigt sind. Die Larve kriegt in den Röhren vor- und rückwärts und fällt dieselbe an den Stellen worin sich die Larve nicht befindet fadenförmig zusammen, wird aber durch die Larve beim Kriechen schnell wieder röhrenartig erweitert.

Ich fand die Larve Ende September bei Gleisweiler.

Mitte April verläßt sie ihren Wohnort und umspinnt sich, mit dem Rücken anliegend an einem verborgenen Orte, wo sie zu einer länglichen, weißen, fast glanzlosen Puppe, mit stark gewölbt

Trypeta stigma Loew

Die Larve ist kurz, dick, walzig, weiß, hinten gerundet, vorn gerade abgeschnitten und bildet diese vordere schwarze, unebene Fläche den Kopf.

Ich fand diese Larve bei Frankfurt im Oktober in der Samenhülle der Achillea millefolium, die gallenartig, kegelförmig, etwa 2 Linien hoch, auf der Dolde der Pflanze hervorragt. Auf dem Grund dieser Galle sitzt die Larve, den flachen Kopf nach oben gerichtet. Sie vermag nicht zu kriechen.

Die Fliege entwickelt sich Anfangs Juni des folgenden Jahres. (1845.)

~~Käfer~~ 2 Orchestes Quercus Eichen. vid. M.

26

Räupchen fußlos, etwas niedergedrückt, vorn breit, hinter verschmälert, die Segmente stark eingeschnürt, glänzend, durchscheinend, grünlich. Kopf flach, dreieckig, glänzend, braungelb; in das erste Segment zurückziehbar.
(Gleicht den minirenden kleinen Tenthredo-Larven)
Minirt in Eichblättern Ende Mai, zuerst schlangenförmig, dann in breiterem Raum der gelblich ist und den schwarzen Koth durchscheinen läßt.
Die Mine beginnt auf der Unterseite des Blattes in der Mittelrippe, etwa in der Mitte, die Mittelrippe ist hier etwa 3''' lang etwas verdickt und am Anfange mit einer Öffnung, die durch eine längliche Anhäufung von braunem Koth verstopft ist. Das Blatt ist an jener verwundeten Stelle der Mittelrippe häufig krum gebogen.
Bürgeler Höhe
Entwickelt Mitte Juli
Minirte später in großen Räumen und ist das Nähere in der Entom. Zeitung 1848 p. 233. pl. 1. f. 6. 7. von Nördlinger zu sehen.

Cecidomyia. Triticum sativ. A

27

Die Made ist etwa 1''' (par.) lang, gestreckt, beiderseit verschmälert, wenig glänzend, hellgelb, die Einschnitte deutlich.

Ich fand sie anfangs Juli an Waizenähren. Sie sitzt am Korn, unter einem Spreublatt, das Korn ist ganz verkümmert, verschrumpft, mehr gelb als die gesunden Körner; auch das Spreublatt ist mehr gelb.

? Verpuppt sich am Orte ihres Aufenthaltes

Polyrhachis Shkd ist in Swainson & Shuckard History and Natural Arrangement of Insects p. 172 als eine Gattung der Ameisen nur einmal genannt, aber nicht beschrieben. daher ~~hat~~ hat ~~wohl~~ Smith (Catal. of Brit. Mus. Form. 58.) bei der von ihm beschriebenen Gatt. Polyrhachis, den Namen von Shuckard, wohl beibehalten ohne ihn jedoch zu nennen

28

# Sciara Thomae

Die Larve ist 4–5''' lang, fußlos, madenartig, gerundet, vorn etwas verschmälert, glänzend, glatt, klebrig, durchscheinend, hochgelb, mit dunkel durchscheinenden Eingeweiden. Die vordern und zwei letzten Segmente sind weißlich, durchscheinend. Der Kopf sehr klein, glänzend, schwarz. Das letzte Segment abgerundet.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Gallen auf Cornus sanguinea. Cecidomyia Corni Heyden

30

Im Juni, Juli und August fand ich auf den Blättern der Cornus alba unförmliche Gallen von sehr verschiedener Größe. Sie sitzen an den Blattrippen und sind durch das Blatt gewachsen. Sie sind glatt, fleischig, 3 bis 7 Linien lang, 2 bis 4 Linien dick; oft sind mehrere zusammen verwachsen und bilden gleichsam eine Galle. Auf der Oberseite des Blattes erscheinen sie gewöhnlich als halbkugelförmige, dunkelgrüne, röthliche oder bräunlich Höcker. Auf der Unterseite des Blattes sind sie heller grün, auch weißlich zapfenförmig verlängert, oft fingerförmig getheilt, an der Spitze mit einigen kleinen Höckern besetzt, wenig geöffnet. — Der obere kugelige Theil ist im Innern in mehrere lange Kammern getheilt, deren jede eine kleine gelbe Made enthält.

Wahrscheinlich verläßt die Made die Galle an der Gallenspitze, um sich in der Erde zu verwandeln.

Alle meine Gallen vertrockneten oder verfaulten und habe ich das Insekt nicht erziehen können.

~~Fliegenlarve~~ Ramphus flavicornis . Birkenblätter a.

Coleoptera larve? — (~~Orchestes Ramphus~~?)

Nepticula?

31

Die Larve
~~das Raupchen~~ ist fußlos, sehr kurz, dick, eyförmig, glänzend, haarlos, glatt, etwas klebrig, lebhaft gelb, die Segmente etwas wulstig, ziemlich eingeschnürt; Kopf klein, flach, glänzend, dunkelbraun, hinten mit einem großen halbrunden gelben Fleck; die Freßzangen stark; Kopf halb zurückziehbar. Nackenschild vorn verschmälert, in der Mitte sehr breit braun, durch eine gelbe Längslinie getheilt; beiderseits vorn nach unten ein brauner Fleck. Hinterleib auf dem Rücken einen großen schwarzgrünen Fleck, von der genossenen Nahrung herrührend.

Lebt Ende Oktober bei Königsten in Birkenblättern minirend in nicht sehr großen unregelmäßigen braungelben Flecken, einzeln jedoch zuweilen 12 in einem Blatt. ~~Das Raupchen~~ Die Larve sehr träge, scheint sich kaum außerhalb des Blattes fortbewegen zu können.

Zum ~~Frühjahr~~ Käfer entwickelt ~~Mitte~~ Ende April

Sie verwandelt sich nach der Überwinterung im Blatt zur Puppe, welche die gelbe Farbe der Larve hat, mit braunen Augen. Sie hat die Gestalt des Käfers, die Flügeldecken etwa von halber Körperlänge. Die Hinterleibs-Segmente sehr beweglich

32

Am 19 Juli ~~1860~~ d. J. starb [illegible] unerwartet an einem Schlag=anfalle zu Darmstadt der Großh. Hessische Geheime Ministerial Secretär Reißig, mit Hinterlassung von 3 Kindern ohne alles Vermögen. Der Verstorbene beschäftigte sich mit unglaublichem Fleiß mit der Entwicklungsgeschichte der Insekten und Biologie und namentlich solcher, die der Wald= u. Feldwirthschaft nachtheilig sind. Über die Gründlichkeit seiner Beobachtungen geben die hochgeschätzten Werke von Ratzeburg Zeugnis — beweist u. Reißig hat eine Sammlung von Präparaten ~~in~~ in Glasröhren eingeschmolzen hinterlassen, von denen allein ca. 1600 sich in mit Weingeist gefüllten zugeschmolzenen Röhren befinden. Hierbei befinden sich sehr zahlreiche, gut geordnete Manuscripte, welche ~~über~~ die mit Nummern versehenen Sammlung erörtern.

sehr gut erhalten

höchst [illegible]

Diese Präparaten=Sammlung in Glasröhren ist außer ~~von~~ Ratzeburg und nur wohl wenigen Naturforschern bekannt

daher durch die Umstände [illegible] nothwendige Veräußerung ~~daß~~ mit Schwierigkeiten verbunden. Nach einer mir gemachten Mittheilung des langjährigen Freundes des Verstorbenen und Beistandes der hinterlassenen Kinder, Herrn Oberarzt Dr. med. Nebel in Darmstadt, glaube ich, daß die genannte Sammlung nebst den ~~dazugehörigen~~ Manuscripten, für die außerordentlich mäßige Summe von 200 fl., ~~und einer [illegible]~~ ~~[illegible] sind~~ zu erhalten sein wird und wäre es um so wünschenswerther solche für die Senckenbergische naturforschende Gesellschaft vielleicht zu erwerben, als ~~die Absicht vor~~ bei der drückenden Lage der Kinder, die Absicht vorliegt, die Sammlung dem naturgeschichtlichen Museum in Paris anzubieten. [illegible] Daher zu bedauern wäre es aber, wenn dieselbe, die Zeugniß von

Aphis Roboris Lin.

Schwarz, glanzlos; Hinterleibshöcker tiefschwarz; Fühler roth, an der Spitze schwarz; beine roth, Schienenspitzen u. Füße schwarz. ♀ 2''' Lin. Flügel grau schwarz, hellgrau gefleckt. ♂ 1⅓''' Flügelweite 4'''.

Kopf schwarz, punctirt, schwach kurz behaart, 2 Längsfurchen über die Stirne; Augen klein, schwarz; Rüssel schwarz, von halber Körperlänge. Fühler fadenförmig, ⅓ so lang als der Körper (beim erwachsenen ♀) ~~[illegible]~~ roth, mit kurzen Härchen besetzt; das erste u. zweite Glied, kurz, dick, an der Spitze bräunlich; das 3te lang, dünn; das 4te halb so lang, an der Spitze schwarz, das 5te wie das 4te, doch an der Spitze etwas dicker; das 6te kaum halb so lang als das 5te, in der Mitte am dicksten, zugespitzt, schwarz. (hinten doppelt so breit als vorn)

Halsschild schwarz, fein runzlich, schwach kurz behaart, vorn beiderseits ein Grübchen, hinten beiderseits einen Längseindruck.

Hinterleib sehr dick, breit eiförmig, schwarz, an der Spitze kurz behaart. Höcker scharf vortretend, tiefschwarz beim lebenden Thiere sind diese Höcker mit einem feinen grauen Ringe umgeben und treten daher als tiefschwarze, runde Fleckchen, stark hervor.

Beine sehr lang dünn, kurz schwach behaart, purpurroth, nur die Spitze der Schienen und die Füße schwarz. Die hintersten Schienen sehr lang, etwas gebogen. Füße kurz, das 1te Glied halb so lang als das 2te, 2 Klauen.

Vorstehende Beschreibung ist die eines ♀. diese kamen mir stets ungeflügelt vor. das ♂ ist kleiner und hat einen mehr länglichen Körper u. eine Flügelweite von 4'''

Flügel

[illegible]

Flügel grau schwarz; hellgrau sind: das Basalfeld, das 3te Feld bis gegen den Unterrand, wo die ~~[illegible]~~ graue Farbe bindenartig gebogen noch etwas in das 2te Feld übersetzt; das ganze Feld unter dem Randmahl u. der Randmahlader bis gegen die Flügelspitze; die innere Hälfte des Randmahlader-Feldes.

Ich fand diese Art nicht selten im Frankfurter Wald h. d. Forsthaus in zahlreichen Gesellschaften ~~lebend~~ ~~[illegible]~~ an den Zweigen jüngerer Eichen lebend. Anfang Oktober hören die Weibchen auf lebendig zu gebähren und finden sich dann um diese Zeit häufig die geflügelten Männchen. Die ♀ habe ich stets ~~nicht~~ ungeflügelt gefunden. Die großen, länglichen, glänzend Eyer sind anfangs rothbraun, dann dunkelbraun

p.1. Ephemera longicauda u. brevicauda
p.1.2. über die Binden einiger bras. Diptwanangen.
Raupe von G. Dilutata v. Pinus larix (in Tr.)

34

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Über ~~das Vorkommen~~ den Fundort einiger Insektenarten

bei einer kleinen entomologischen Excursion die ich im Anfange des Oktobers d. J. um Jugenheim, ~~[illegible]~~ an den Vorbergen des Odenwaldes, etwa 3 Stunden von Darmstadt ~~machte~~ entfernt, fand ich einige Insekten, deren Vorkommen in dieser Gegend ich hier mittheilen will.

(dunklen Waldstellen an) Circaea lutetiana findet sich nicht selten. Neides Sieberi Cristofori (Spinola, Essai sur les Insectes Hemipteres, p. 206) die Spinola nur nach einem männlichen Exemplare aus Griechenland kannte. Sollte diese interessante Wanze dieselbe sein, die Burmeister (Handbuch der Entomologie Bd. 2. p. 313. ~~kurz~~ als Berytus elegans Curtis kurz beschrieb, später aber (l. c. p. 1010.) B. annulatus nannte? Wurde dieses der Fall sein, so hätte letzterer Name dieser Art zu verbleiben, da er vom Jahr 1839 ist, während Spinola die Art erst 1840 beschrieben hat. Dieses Thier ist ~~nicht so langsam~~ in seinen Bewegungen nicht so langsam wie angegeben wird und fliegt namentlich ziemlich schnell weg, wenn es beunruhiget wird. Die unvollkommen Thiere, die sich gleichzeitig noch vorfanden, haben eine grüne Grundfarbe.

Oecanthus pellucens Scop. Im westlichen Deutschland, war seither Freiburg im Breisgau der nördlichste bekannte Fundort dieser Grille, ich war daher überrascht sie hier zu finden, wo ich sie ebener, waldiger Sandgegend, in einigen Exemplaren von niedrigem Gebüsch klopfte. [

[ An denselben Orte ist hier die große Grille Epiphippigera vitium Serv. häufig und durch das Gezirge der Männchen und Weibchen leicht aufzufinden.

in hiesiger Gegend noch nicht be[illegible]

Lamprosoma concolor Sturm. ~~[illegible]~~ Ich fand diesen Käfer in großer Anzahl auf Epheu (Hedera helix) und zwar nur ausschließlich auf dieser Pflanze.

Camarota flavitarsis Meig. diese durch ihren Habitus eigenthümliche Fliege scheint ebenfalls nur auf Epheu ihren Aufenthalt zu haben, auf dem ich sie auch um Frankfurt u. an andern Orten gefunden habe.

Von Motten fanden sich von besseren Arten folgende:

Asplenium trichomanes

Lamprosetia Verhuellella ~~nicht selten~~ als Raupe häufig auf unter den Fructificationen eingesponnen. Ich hatte sie seither nur auf Aspl. ruta muraria gefunden.

Lithocolletis Bremiella Zell sehr häufig als Raupe u. Puppe in ihrer Minirwohnung in den Blättern der Vicia sepium. Einige Exemplare lieferten schon nach wenigen Tagen die Motte

Lith. ~~[illegible]~~ Lantanella Schrank als Raupe in Minen der Blätter des Viburnum Lantana. Neu für hiesige Gegend.

Psocus cinctus. ♂ Körperlänge 1½ Lin. Flügelweite 4½ Lin.

Fühler borstig so lang als der Körper, sehr kurz behaart, pechbraun, die 2 ersten Glieder gelblich. Kopf u. Rücken gelblichgrün, auf der Stirn ein schwarzer Fleck. Augen groß, schwarz. Das Feld stark gewölbt, glänzend, gelblichgrün, dem Rücken schwarzgefleckt. Hinterleib gelblichgrün hinter der Mitte ein fellgelber, schmaler, in der Mitte unterbrochener, etwas nach hinten gebogener Gürtel; auch die Ränder haben auf jedem Segment ein breites fellgelbes Fleckchen. Das letzte Segment hat beiderseits ein schwarzes Fünktchen. Flügel groß, wasserhell, Randmal gelblichgrün, Adern schwarz, in der Flügelmitte gelblich. Beine gelblichgrün, das letzte Fußglied und die Klauen schwarzlich.

Alle Theile sind sehr schwach, kurz behaart.

Lebt im Frühjahr auf der Unterseite der Blätter des Cornus mascula.

Fliegenlarve ○ Sciara Thomae. ? 37
>3.

Die Larve ist 4–5 Linien lang, fußlos, gerundet, vorn etwas madenförmig verschmälert, ~~[illegible]~~ glänzend, glatt, klebrig, durchscheinend, hochgelb mit dunkel durchscheinenden Eingeweiden, die vordern u. 2 letzten Segmente weißlich, durchscheinend. Der Kopf sehr klein, glänzend schwarz. Das letzte Segment abgerundet.
Lebt im feuchten Holzwurmmehl unter Eichenrinde gesellig u. überwintert. Träge.

Anfang April verwandelte sich die Larve zur Puppe (noch nach den trocknen Hülsen zu beschreiben (ist bräunlichgelb.)
Bei der Entwickelung drängt sie sich zur Hälfte aus dem nassen Wurmmehl.
Gegen Ende April entwickelt sich die Fliege (zu beschreiben)
Sie hat im Leben einen bräunlichgelben, auf der Oberseite dunkler, oft schwarzbraunen (besonders [illegible]) Hinterleib. Auch die Mitte des Unterleibes ist gewöhnlich etwas dunkler.
Sie ist träge und fliegt wenig.
Die Bezeichnung vitta laterali crocea ist aber nicht bezeichnend.

Die Puppe ist ziemlich gleichbreit, oben gewölbt, glatt, glänzend, bräunlichgelb. Die Scheiden sind von halber Körperlänge, die der Flügel etwas kürzer. Die Scheiden der Fühler sind auffallend dick, nach der Spitze verschmälert (vom Körper etwas abstehend) an der Basis gebogen ~~[illegible]~~ etwas über den Kopf vorstehend.
Die Stirne etwas gewölbt. Das letzte Segment sehr klein mit 4 warzenartige Höckern.
Das Weibchen legt 70 bis 80 länglich-eirunde, hochgelbe Eier in einer Schnur zusammenhängend.

Carl von Heyden:

(Nach langen Jahren aus Gründen ausgetreten

~~(der Gesellschaft zur Beförderung nützlicher Künste und deren Hülfswissenschaften zu Frankfurt a/M.)~~

der Wetterauischen Gesellschaft für die gesammte Naturkunde in Hanau, der Senckenbergischen naturf. Gesellsch. zu Frankfurt a/M., der Herzogl. Sachsen Goth. u. Meining. Soc. der Forst- u. Jagdkunde zu Dreissigacker, der naturf. Gesellschaft zu Leipzig, der Accademia Gioenia di Scienze naturali zu Catanea in Sicilien, der naturf. Gesellsch. zu Halle, der Kaiserl. naturforsch. Gesellsch. zu Moscau, des Vereins für Naturkunde im Herzogthum Nassau, der Rheinischen naturf. Gesellsch. in Mainz, *) ~~der Entomological Society zu London~~, des Mannheimer Vereins für Naturkunde, des entomologischen Vereins zu Stettin, des naturhistorischen Vereins für Anhalt, der naturforschenden Gesellschaft in Emden, des naturhistorischen Vereins für das Großherzogthum Hessen, der Société Entomologique de France, und der naturhistorischen Gesellschaft zu Nürnberg, ordentliches, correspondirendes oder Ehren-Mitglied.

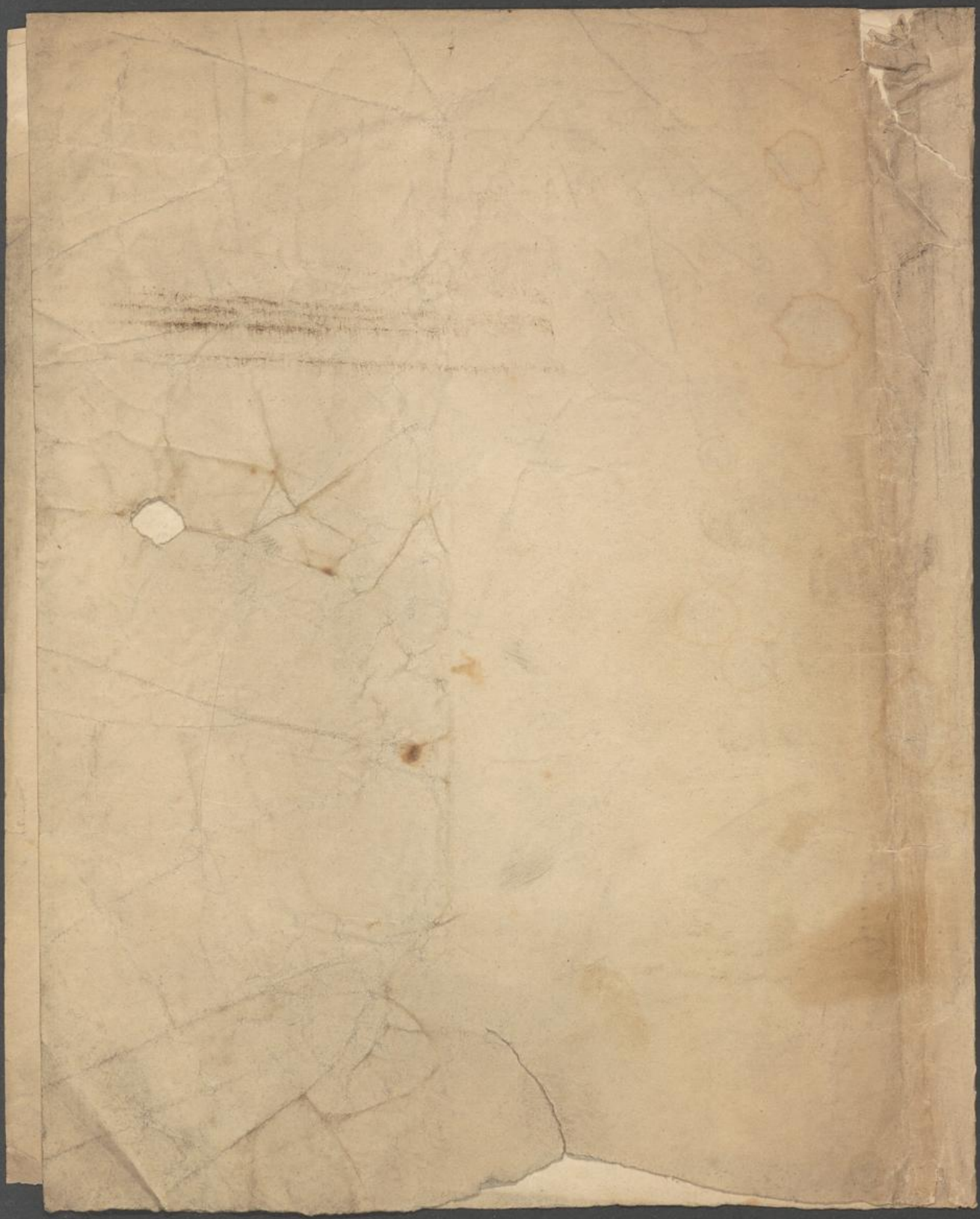
(der Gesellschaft für Beförderung der Naturwissenschaften in Freiburg, der Oberhessischen Gesellschaft für Natur- und Heilkunde, des Vereins für schlesische Insektenkunde, des Mikroskopischen Vereins zu Frankfurt a/M., der naturforsch. Gesellschaft in Zürich, der Pollichia, der Naturforschenden Gesellschaft Graubündens, des Entomologischen Vereins zu Berlin.

Verte

*) Diese Gesellschaft legt ihren Mitgliedern Bedingungen auf, wonach sich jeder bei dem Austritt wegen seiner Annahme anfragen sollte. Ich wurde ohne Antrag im Nov. 1835 zum Mitglied ernannt, hielt u. zahlte die jährlichen Beiträge und die Transactions, zahlte aber den jährlich auferlegten Beitrag nicht, daher ich auch wieder ohne Anfrage im Jahr 1851 aus der Liste der Mitglieder gestrichen wurde. Mit mir fast alle deutschen u. französ. Entomologen. Ächt englisch!

des Russischen entomologischen Vereins zu St. Petersburg Ehren-Mitglied.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main



Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main